

# Mensch, Familie, Gemeinschaft



# Eigenverantwortung statt Bevormundung

**D**ie SVP befürwortet das Streben jedes Menschen nach Glück und Zufriedenheit. Individuelle Entscheide müssen in Selbstverantwortung geschehen; es darf nicht sein, dass am Schluss der Staat über das Gelingen oder Scheitern von privaten Lebensentwürfen entscheidet. Die Familie muss auch in Zukunft ihre Rolle als tragende Säule der Gesellschaft spielen. Dazu braucht sie grosse Freiräume und möglichst wenig Eingriffe des Staates.



“ Menschen, Familie, Gemeinschaft – sie alle werden durch gemeinsame Werte zusammengehalten. Für mich lauten diese Werte «Freiheit» und «Sicherheit». Sie sind die Grundlagen für ein erfülltes und glückliches Leben sowie für eine erfolgreiche Schweiz! ”

### **Keine Verstaatlichung der Familie**

Der Staat greift zunehmend in die Familiengestaltung ein, indem er gewisse Familienformen bevorzugt. So diskriminieren etwa staatliche Subventionen und Steuererleichterungen für Krippenbetreuung die traditionelle Familie. Der Staat interveniert auch dort, wo die Gesellschaft problemlos funktioniert, und zahlt zum Beispiel an Kinderkrippen für Eltern, die dies finanziell nicht nötig haben. Immer mehr Lebensformen sollen der Ehe rechtlich gleichgestellt werden. Der Verdacht liegt nahe, dass diese Massnahmen beitragen sollen, die Gesellschaft zu verändern. Der Staat mischt sich so immer mehr in die Erziehung der Kinder ein, anstatt sich auf seinen Bildungsauftrag zu beschränken.

### **Schule wird missbraucht**

Aufgrund vermeintlicher Missstände wird gerne die Schule zur Problemlösung herangezogen, sei dies im Bereich der Sexualerziehung, im Umgang mit Medien und Konsum oder bei der «politischen Bildung». Ein freiheitliches Verständnis geht davon aus, dass Eltern die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder tragen und Lehrpersonen diese Themen und Bereiche selber in Eigenverantwortung in den Unterricht einbauen können.

### **Gleichmacherei**

Die geplanten Reformen des Ehe- und Familienrechts führen zu Beliebigkeit und Unverbindlichkeit. Die Ehe zwischen Mann und Frau soll geschwächt werden, indem dieser Ver-

bindung alle möglichen Formen des Zusammenlebens gleichgestellt werden. So wird beispielsweise die Gleichstellung von Polygamie (Vielehe) diskutiert. Die bereits anerkannte und der Ehe rechtlich gleichgestellte gleichgeschlechtliche Partnerschaft soll als Ehe gelten. Des Weiteren will man Mechanismen einrichten, wonach das Zusammenleben von Erwachsenen mit Kindern nach einer gewissen Zeit automatisch als Familie gilt. Dem Missbrauch und der Willkür wird damit Tür und Tor geöffnet. Probleme beim Erbrecht, bei den Sozialversicherungen, beim Scheidungsrecht, beim Unterhalt oder beim Steuerrecht sind vorprogrammiert.

Solche Reformen führen nicht zu einer liberalen Gesellschaft, sondern zu einer Verstaatlichung des Privatlebens. Sie bedrohen wichtige gesellschaftliche Zellen wie die Familie, Vereine, Stiftungen, Kirchen, Nachbarschaften sowie Dorf- und Quartiergemeinschaften, die unabhängig vom Staat existieren.

### **Freie Meinungsäußerung ohne Maulkorb**

Die 1994 vom Volk knapp akzeptierte Rassismus-Strafnorm hat sich wie befürchtete nicht bewährt und ist abzuschaffen. Die sich stets ausweitende Gerichtspraxis zeigt die Absurdität dieser Strafnorm. Der Rückgriff aufs Strafrecht, um Meinungen zu verurteilen oder jene einzuschüchtern, die diese vertreten, ist zutiefst undemokratisch. Eine Demokratie ist noch nie an zu viel Meinungsäußerungsfreiheit gescheitert – aber an zu wenig.



### **Familien stärken**

Die Familie und mit ihr die Ehe zwischen Mann und Frau bilden die Grundlage unserer Gesellschaft. Eltern und Kinder verdienen den besonderen Schutz des Staates. Elternpaare oder Alleinerziehende tragen die Verantwortung für die Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder und geben ihnen Liebe und Geborgenheit. Dabei lernt das Kind Hilfe und Rücksichtnahme sowie die Fähigkeit, Konflikte auszutragen.

### **Mehr Wertschätzung für ehrenamtliche Arbeit**

Wertvolle Arbeit wird nicht nur am bezahlten Arbeitsplatz geleistet, sondern Tag für Tag auch im privaten Kreis, sei es in

Form von Nachbarschaftshilfe, Pflege von Angehörigen oder der Betreuung der Kinder. Diese Arbeit wird mehr und mehr abgewertet und mit dem Schlagwort Professionalisierung an den Rand gedrängt. Staatliche Institutionen wie Kinderkrippen oder Mittagstische können die elterliche Liebe und Fürsorge nicht ersetzen. Die Erziehung der Kinder liegt von deren Geburt an bis zur Volljährigkeit in der Verantwortung der Eltern und kann nicht an den Staat delegiert werden. Wichtig sind für unsere Jugend neben guten beruflichen Entwicklungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten auch ein Umfeld, das ihnen Wertschätzung entgegenbringt und in dem sie ihre Persönlichkeit weiterentwickeln können. Die SVP unterstützt daher auch Vereine und Jugendverbände als wichtige Träger für eine sinnvolle Lebens- und Freizeitgestaltung und würdigt die Ehrenamtlichkeit.

### **Kein Kampf zwischen den Geschlechtern**

Männer und Frauen sollen einander ergänzen. Nicht das Geschlecht, sondern einzig die Eignung soll darüber entscheiden, wer welche Funktionen oder welches Amt bekleidet. Gleiche Rechte und gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit und Leistung für Mann und Frau sind für die SVP eine Selbstverständlichkeit. Diesem Ziel dienen weder staatliche Gleichstellungsbüros noch sonstige bürokratische Regelungen wie Lohnpolizei oder Quoten. Die SVP wehrt sich gegen Gleichmacherei und setzt auf das eigenverantwortliche partnerschaftliche Engagement von Mann und Frau in Familie, Gesellschaft, Beruf und Politik.

## Standpunkte

### Die SVP ...

- setzt sich für Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Familien ein und wendet sich gegen die zunehmende Verstaatlichung von Familien und Kindern;
- verlangt, dass die kleinste und wichtigste Zelle unserer Gesellschaft, die Familie, in Freiheit und ohne staatliche Bevormundung leben kann;
- will keine Vielehen, keine absolute Gleichstellung der gleichgeschlechtlichen Partnerschaft mit der Ehe, und keine Adoption von Kindern durch gleichgeschlechtliche Paare oder so genannte Einelternfamilien;
- will keine Zwangsehen und keine Beschneidungen bei Mädchen, dabei ist das Strafgesetzbuch konsequent anzuwenden;
- lehnt einen staatlich diktierten Vaterschafts- oder Elternurlaub ab;
- anerkennt Frau und Mann als gleichberechtigte Partner in Beruf und Gesellschaft;
- lehnt staatliche Quotenregeln und die Ausbreitung neuer Regulierungen sowie Vorschriften unter dem Titel Genderpolitik ab;
- fordert die Abschaffung der Gleichstellungsbüros und sonstiger Ämter, die das Privatleben staatlich reglementieren und die Gesellschaft umerziehen wollen;
- will keine zentral vorgeschriebenen Tagesstrukturen, sondern sinnvolle Angebote auf der Stufe der Gemeinde, wo ein Bedürfnis besteht und die Finanzierung primär privat erfolgt;
- unterstützt das Zusammenleben in Familie, Vereinen, Nachbarschaften, Kirchen, Dorf- und Quartiergemeinschaften;
- fordert die Stärkung der Meinungsäußerungsfreiheit durch Aufhebung der Rassismus-Strafnorm.

### + Vorteile

#### Das bringt mir:

- ✓ als Individuum möglichst viel Freiheit und möglichst wenig staatliche Bevormundung;
- ✓ als Familie Freiraum für die eigenverantwortliche Entfaltung und Schutz vor staatlicher Einflussnahme auf die Erziehung;
- ✓ als Kind Liebe und Geborgenheit in der Familie;
- ✓ als Ledigem, dass ich nicht immer noch mehr für andere bezahlen muss;
- ✓ Gleichberechtigung in der Beziehung zwischen Mann und Frau.